

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wir lieben Lyrik - Analyse und Interpretation von Gedichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



---

*SELBSTLERNKURS HEFT 4*

# **DIE WELT DER TEXTE**

*„WIR LIEBEN LYRIK“ - ANALYSE UND INTERPRETATION VON  
GEDICHTEN*

---

**Erarbeitet von Fred Hartmann**

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	4
Teilthema 1: „Wozu sind Gedichte gut?“ – Der Sinn von Lyrik .....	5
Teilthema 2: „Ein Gedicht erkenne ich sofort“ – Der Unterschied Lyrik-Prosa .....	13
a. Der Unterschied Lyrik - Prosa .....	13
Merkmale eines Gedichtes sind: .....	14
b. Definition Lyrik und Prosa .....	14
Arbeitsblatt 1: Lyrik – Epik – Dramatik.....	16
Teilthema 3: „Was es alles so an Gedichten gibt“ – Gedichtarten .....	17
a. Unterscheidung nach Inhalt: .....	17
b. Formen der Lyrik: .....	18
c. Idealtypus (Funktion).....	22
Arbeitsblatt 2: Gedichte und Gedichtarten richtig zuordnen .....	23
Teilthema 4: „Typisch Gedicht“ – Formale Merkmale der Lyrik .....	24
a: Die äußere Form.....	24
Arbeitsblatt 3: Verse und Strophen.....	26
Teilthema 5: „Reim dich oder ich fress dich“ – Formale Merkmale der Lyrik.....	27
b: Das Reimschema und andere (Un)gereimtheiten.....	27
1. Der Endreim.....	28
Arbeitsblatt 4: Das Reimschema .....	34
2. Der Stabreim (Alliteration) .....	36
3. Der Halbreim (Assonanz).....	39
Kontrollfragen zu Teilthema 5: Reime.....	41
Teilthema 6: „Im Gleichtakt – marsch!“ – Formale Merkmale der Lyrik .....	42
c. Das Metrum und (un)erfreuliche Taktlosigkeiten .....	42
a. Gedichte haben einen Rhythmus .....	42
b. Die vier Metren (Grundversmaße).....	44
Kontrollfragen zu Teilthema 6: Das Versmaß.....	48
Arbeitsblatt 5: Versmaß (Rhythmus, Metrum) .....	49
Teilthema 7: „Mit Texten tricksen und mit Wörtern wirbeln“ – Sprachliche Aspekte der Lyrik .....	51
Arbeitsblatt 6: Parallelismus membrorum .....	55
Arbeitsblatt 7: Rhetorische Figuren erkennen .....	61
Arbeitsblatt 8: Tempusformen .....	65

Arbeitsblatt 9: Test „Begriffe zur Analyse von Gedichten + Übung“ .....	66
Teilthema 8: „Was hat der bloß gemeint? – ich verstehe nur Bahnhof!“ – Wie man ein Gedicht interpretiert.....	68
Arbeitsblatt 10: Stimmungen von Gedichten erfassen .....	72
Teilthema 9: „Jetzt bin ich dran!“ – Mein erster Selbstversuch.....	78
Teilthema 10: „üben, üben, üben“ – Vorbereitung auf die Abschlussarbeit .....	80
Arbeitsblatt 11: Untersuchung eines Gedichtes .....	82
Arbeitsblatt 12: Generalprobe (Gedichtanalyse) .....	88
Arbeitsblatt 13: Musteraufsatz „Analyse von Gedichten“.....	90
Teilthema 11: Der krönende Abschluss – Schreiben einer Gedichtanalyse.....	92
Lösungsteil zu Lehrheft 4: „Wir lieben Lyrik“ .....	95
Anhänge .....	119
Anhang 1: Liste rhetorischer Figuren .....	119
Anhang 2: Liste von Gefühlen/Stimmungen .....	124
Anhang 3: Reimhilfen .....	125
Anhang 4: Nacht im Winterwald (Aquarell und Gedicht) .....	126
Anhang 5: Überblick über Kriterien zur Gedichtanalyse .....	127
Anhang 6: Checkliste zur Untersuchung von Gedichten .....	129
Anhang 7: So schreibe ich eine gute Gedichtanalyse (Gedichtinterpretation) - Merkliste.....	132
Anhang 8: Erklärung von Fachbegriffen .....	133
Lehrerhandreichung zur Auswertung und Bewertung der Abschlussarbeit.....	137
Rückblick und Ausblick .....	147

## EINLEITUNG

Liebe Schülerin, lieber Schüler,  
liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer

liebst du Gedichte? Spontan würde ich mal tippen, dass du zunächst mit „nein“ antworten wirst und es damit begründest, dass du Gedichte langweilig findest, zumindest haben das Umfragen von mir in Schülergruppen so ergeben. Darf ich dir mal etwas verraten? Gedichte gehören auch nicht zu *meiner* Lieblingslektüre. Manchmal ist die Sprache nicht leicht zu verstehen und auf einige Themen (z.B. Landschaftsbetrachtungen oder Jahreszeitengedichte) muss ich mich in der Regel bewusst einstellen. Vor einigen Jahren hatten Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen bei den Abschlussarbeiten im Fach Deutsch an einer Schule in Nordrhein-Westfalen die Wahl zwischen dem Verfassen eines Sachtextes und einer Gedichtinterpretation. Von ca. 75 Schülern und Schülerinnen hatten sich an dieser Schule nur drei für die Gedichtinterpretation entschieden. Trotzdem behaupte ich mal: Man kann Lyrik lieben, und ich bin fest davon überzeugt, dass du es auch getan hast, zumindest als du noch jünger warst, denn jedes Kind liebt zum Beispiel Abzählreime: „A, ba, bu und ab bist du!“ Oder: „Ene, mene miste, es rappelt in der Kiste, ene mene, mek und du bist weg“. Außerdem lieben wir eingängige Sprüche, die häufig in Gedichtform existieren, z.B. den Fußballschlachtruf „Deutschland vor, noch ein Tor!“ oder: „Wer ist blau und stinkt nach Bier? Schalke Null Vier.“ Schalke-Fans mögen mir diesen Spruch verzeihen, vielleicht ist ein anderer für euch besser: „Werder Bremen soll sich schämen!“ In der Werbung finden wir häufig Sprüche, die sich lyrischer Stilmittel bedienen, z.B. von Mediamarkt: „Geiz ist geil“. Oder: „Radikal reduziert“. Du siehst, Lyrik ist viel mehr als nur die für viele etwas langatmigen Beschreibungen von Natur, aber selbst die haben ihre Berechtigung. Als ich mich für meinen Unterricht intensiv mit Lyrik auseinandersetzen musste, gingen mir verschiedene Stalllaternen auf und dann erschloss sich mir der große Reichtum von Sprache, den wir in Gedichten finden können.

Ich möchte dich in diesem Lehrheft Schritt für Schritt mit hineinnehmen in die Faszination der Lyrik und ich bin mir sicher, dass du Gedichte danach mit anderen Augen sehen und mehr schätzen wirst als vorher.

Du wirst zum Beginn des Lehrheftes erfahren, warum Gedichte überhaupt geschrieben werden und wozu sie gut sein können, dann lernst du den Unterschied zwischen Lyrik und den anderen Formen literarischer Texte kennen und was das Spezifische an einem Gedicht ist. Auch wirst du verschiedene Arten der Lyrik wie das Naturgedicht oder den Hymnus kennenlernen, du wirst erfahren, wie Gedichte aufgebaut sind und mit welchen formalen und sprachlichen Tricks sie gestaltet werden. Und schließlich geht es auch um die Aussageabsicht des Dichters. Zum Schluss wirst du dich selbst daran versuchen, nach den gelernten Spielregeln ein Gedicht zu schreiben und darfst dann das Gelernte bei der Analyse und Interpretation eines lyrischen Textes anwenden.

Ich wünsche dir bei deiner Reise durch die Welt der Texte mit diesem vierten Lehrheft genauso viel Spaß, wie du ihn hoffentlich bei den ersten drei auch schon gehabt hast.



dein  
Fred Hartmann



**TEILTHEMA 1: „WOZU SIND GEDICHTE GUT?“ – DER SINN VON LYRIK**

Im ersten Teilthema wirst du erfahren, warum Gedichte überhaupt geschrieben werden und wozu sie gut sind. Da gibt es viel drüber zu sagen und zu schreiben, vielleicht mehr, als du dir im Augenblick vorstellen kannst.

Wir beginnen mit einer kleinen Geschichte. Nicole und Stefan planen ihre Hochzeit. Alles scheint perfekt vorbereitet, aber dann kommt es doch zu einem Problem, das vor allem Nicole als sehr heftig empfindet. Um was geht es ihr genau? Lies den Text und mache dir Gedanken über die vorgeschlagene Lösung.

Die perfekte Hochzeit

Nicole und Stefan planen ihre Hochzeit.

„Alles muss perfekt sein“, wünscht sich Nicole. „Die Gäste sollen viel Spaß haben. Für gutes Essen ist bereits gesorgt, das Programm mit Sketchen, Spielen und lustigen Vorträgen steht, eine Tanzkapelle haben wir auch schon organisiert. Aber da gibt es noch ein Problem!“

Stefan sieht seine Zukünftige interessiert an. „So? Welches?“

„Es geht um die Verabschiedung der Gäste.“

„Was soll daran so schwierig sein?“, will Stefan wissen.

Nicole wirkt ein wenig ungeduldig. „Na, wenn sie gehen wollen.“

„Und...?“

„Die gehen doch nicht alle zur gleichen Zeit, sondern kleckerweise. Die Ersten vielleicht schon um 23 Uhr, weil ihnen die Musik zu laut ist oder sie müde sind, die Letzten um drei, wenn allgemein Schluss ist.“

„Das ist normal.“ Stefan versteht nicht.

„Das Problem ist folgendes“, fährt Nicole fort, „wir haben ca. 160 Gäste. Selbst wenn die sich paarweise verabschieden und die Ersten um 23 Uhr gehen, dann wird es in vier Stunden, also von 11 bis 3 Uhr, 80x eine Verabschiedung geben. Hast du schon ausgerechnet, wie oft die Leute zu uns kommen und Shake Hands machen?“

Stefan muss angestrengt nachdenken. „Moment, das kann man ausrechnen, sogar ohne Taschenrechner. Also: 80 Verabschiedungen in vier Stunden, das macht – 80 geteilt durch 4 = 20 pro Stunde.“

„Und wenn ich jetzt noch 60 Minuten für eine Stunde durch 20 teile, dann werden wir alle drei Minuten jemanden verabschieden müssen.“

Stefan hält den Atem an „Das ist ja...“

Nicole nickt. „...entsetzlich.“

„Dann bleibt ja ab 23 Uhr kaum noch Zeit zum Feiern. Im Schnitt werden wir alle drei Minuten unterbrochen.“

**TEILTHEMA 2: „EIN GEDICHT ERKENNE ICH SOFORT“ – DER UNTERSCHIED LYRIK-PROSA**

„Ein Gedicht erkenne ich sofort“, wirst du vielleicht sagen. Wirklich? Dann bin ich mal gespannt.

Ist zum Beispiel folgender Text ein Gedicht?

**„Immer wieder strecke ich meine Hand nach einem Schiff aus. Mit der bloßen Faust versuche ich, nach seinen Segeln zu greifen.“**

Du wirst staunen, dieser Text ist tatsächlich ein Gedicht. Es ist der Anfang von „Robinson“ und stammt von Karl Krolow. Wie kann das aber angehen? Der Text sieht doch gar nicht wie ein Gedicht aus. Richtig. Ich habe ihn auch nicht wie ein Gedicht, also in Zeilen und Strophen, aufgeschrieben, und weil ihm auch einige andere Merkmale fehlen, die man normalerweise einem Gedicht zuschreibt (z.B. Reime), war es für dich nicht möglich, den Text als Lyrik zu erkennen.

Hier ist der Anfang des Gedichtes noch einmal in der richtigen Form:

**„Immer wieder strecke ich meine Hand  
Nach seinem Schiff aus.  
Mit der bloßen Faust versuche ich,  
Nach seinen Segeln zu greifen.“**

Auch hier fällt dir vielleicht einiges auf, was dir für Gedichte nicht vertraut ist. Aber davon später mehr.

Natürlich stimmt die Überschrift zu Teilthema 2: Du kannst auf den ersten Blick in der Tat einen lyrischen Text erkennen, vorausgesetzt, der Text ist in der richtigen Form geschrieben. Was damit genau gemeint ist, wirst du in diesem Teilthema erfahren: Es geht um den Unterschied zwischen Lyrik und Prosa.

## A. DER UNTERSCHIED LYRIK - PROSA

Wodurch unterscheidet sich eigentlich Lyrik von Prosa, also von literarischen Texten, die nicht in Gedichtform geschrieben sind, und wie definieren wir den Begriff „Lyrik“?

Am besten lernt man das Spezifische (Besondere) eines Textes, indem man einen Kontrast (Gegensatz) herstellt und dann die Unterschiede herausfindet. Genauso machen wir es jetzt auch.

Bei deiner nächsten Aufgabe sollst du dir zwei Texte zum selben Thema sorgfältig betrachten. Text 1 ist ein bekannter Abzählreim (also ein Gedicht), Text 2 derselbe Inhalt in Prosa. Welche Unterschiede fallen dir auf? Notiere sie! Die Lösungen findest du im Lösungsteil am Ende dieses Lehrheftes.

Text 1

**Ene, mene, miste,  
Es rappelt in der Kiste.  
Ene mene muh,  
Und ab bist du!**

Text 2

**„So ein Mist, jetzt rappelt es schon wieder in der Kiste. Da schreit auch noch jemand ‚Muh!‘, und das soll wohl heißen, dass du jetzt ‚ab‘ bist.“**

Nachdem du die Unterschiede zwischen Text 1 und 2 (hoffentlich) richtig erkannt hast, wollen wir jetzt versuchen, das Besondere eines Gedichtes herauszufinden:

**ARBEITSBLATT 1: LYRIK – EPIK – DRAMATIK**

Aufgabe: Handelt es sich bei den folgenden Texten um Epik, Dramatik oder Lyrik? Schreibe den zutreffenden Begriff unter den Text und kontrolliere deine Antwort anschließend im Lösungsteil.

Text 1

„Geheimnisvoll am lichten Tag  
Lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben,  
Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,  
Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“

Antwort: \_\_\_\_\_

Text 2

(Auf dem Markt an einem Stand)  
Verkäuferin: Dieser Feldsalat schmeckt lecker.  
Käuferin: Der letzte, den ich bei Ihnen gekauft habe, war verdorben.  
Verkäuferin (erbst, laut): Das ist eine unverschämte Lüge!

Antwort: \_\_\_\_\_

Text 3

Cowboy Jim betrat den Saloon und schaute misstrauisch in die Gesichter der Rancher. Dann bekam er einen Schreck. Er starrte auf seinen alten Feind, Rob Hendricks. Schnell wollte er wieder gehen, aber da war Rob schon heran. „Halt!“, rief er, „ich habe mit dir noch ein Hühnchen zu rupfen!“

Antwort: \_\_\_\_\_

Text 4

Die Sonne ging über dem rötlich gefärbten Horizont langsam unter und das Dunkel des Abends kroch wie ein Krebs über das Firmament. Das bunte Treiben am Hafen erlosch, Kaufleute und Schiffer begaben sich zur Ruhe. Bald würde die Nacht dem lichtscheuen Gesindel gehören, das wie in einem Schattenfeld schemenhaft die grauen Gebäude umschlich und nach Opfern für sein trauriges Treiben Ausschau hielt.

Antwort: \_\_\_\_\_

Text 5

Im Augenwinkel der Sturz  
Schrill, scharf gellet der Pfiff.  
  
Ich wende mich hin,  
doch niemand gefoult am Boden.

Antwort: \_\_\_\_\_



Beispiel:

### Am Walde

Am Waldraum kann ich lange Nachmittage,  
Dem Kuckuck horchend in dem Grase liegen;  
Er scheint das Tal gemächlich einzuwiegen  
Im friedevollen Gleichklang seiner Klage.

Da ist mir wohl, und meine schlimmste Plage,  
Den Fratzen der Gesellschaft mich zu fügen,  
Hier wird sie mich doch endlich nicht bekriegen,  
Wo ich auf eigne Weise mich behage.

Und wenn die feinen Leute nur erst dächten,  
Wie schön Poeten ihre Zeit verschwenden,  
Sie würden mich zuletzt noch gar beneiden.

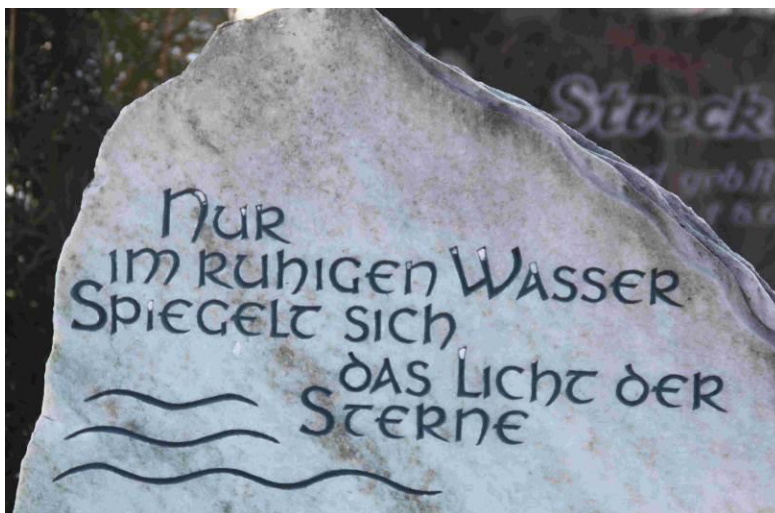
Denn des Sonetts gedrängte Kränze flechten  
Sich wie von selber unter meinen Händen,  
Indes die Augen in der Ferne weiden.

*Eduard Möricke (1804 – 1875)*

Aufgabe: Versuche einmal selbst, These, Antithese und Synthese zu formulieren. (Lösung im Lösungsteil)

### Epigramme

Epigramme zeichnen sich durch ihre Kürze aus. Sie sind Sinn- und Spottgedichte, ursprünglich als Inschriften auf Grabmälern und an Gebäuden.



(Fotografien von Marlies Hartmann)

Beispiel:

Wundern kann es mich nicht, dass Menschen die Hunde so lieben;  
Denn ein erbärmlicher Schuft ist, wie der Mensch, so der Hund.

*Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) (Venedig 1790)*

**TEILTHEMA 4: „TYPISCH GEDICHT“ – FORMALE MERKMALE DER LYRIK****A: DIE ÄUßERE FORM**

Bist du nach der Pause gut erholt und bereit, weiterzumachen? Dann gleich los!

In den nächsten Kapiteln geht es um die Analyse von Lyrik. Stell dir vor, du hast ein Gedicht vor dir und sollst es analysieren. Du sitzt kopfschüttelnd vor dem Text, hast vielleicht gerade eben erkannt, dass es eine Beschreibung von einem Baum ist, erkennst daran, dass es sich wohl um ein Naturgedicht handeln könnte, und dass der Dichter damit vielleicht dem Leser seine Faszination von der Natur vermitteln wollte. Aber was kann man sonst noch zu dem Text sagen bzw. schreiben? Glaube mir: Eine ganze Menge; und damit deine Analyse zum Abschluss dieses Heftes richtig gut wird, wirst du jetzt Schritt für Schritt erfahren, wie man so etwas macht. Dabei werden wir die drei großen Bereiche der Gedichtanalyse in den nächsten Teilthemen kennenlernen:

1. äußere Merkmale (dazu gehören Form, Reim und Metrum) (Teilthema 4-6)
2. sprachliche Merkmale (dazu gehören sprachliche Mittel und ihre Wirkung) (Teilthema 7) und
3. Interpretation.(dazu gehören u.a. inhaltliche Erfassung, Gesamtwirkung und Aussageabsicht des Dichters) (Teilthema 8)

In diesem Teilthema beginnen wir mit den äußeren Merkmalen Was ist damit gemeint? Ganz einfach, es ist das, was dir beim Betrachten und Lesen des Textes zu allererst auffällt, und das sind die äußere Form (das optische Gesamtbild), der Reim (oder Nichtreim) und der Sprechrhythmus, auch Metrum genannt. Kommen wir zunächst zum optischen Gesamtbild. Betrachte dabei das folgende Gedicht:

**Schein und Sein**

**Mein Kind, es sind allhier die Dinge,  
Gleichwohl, ob große, ob geringe,  
Im Wesentlichen so verpackt,  
Dass man sie nicht wie Nüsse knackt.**

**Wie wolltest du dich unterwinden,  
Kurzweg die Menschen zu ergründen.  
Du kennst sie nur von außenwärts.  
Du siehst die Weste, nicht das Herz.**

*Wilhelm Busch (1832 – 1908)*

Nun trage zusammen, was dir bei der Betrachtung des optischen Gesamtbildes auffällt, und notiere es:

---

---

---

**ARBEITSBLATT 10: STIMMUNGEN VON GEDICHTEN ERFASSEN**

Aufgabe: Erfasse die Stimmung/Wirkung von folgenden Gedichtausschnitten und schreibe das Ergebnis unter den jeweiligen Text:

1. Das Fräulein stand am Meere

Und seufzte lang und bang.

Es rührte sie so sehre

Der Sonnenuntergang.

*Aus: „Das Fräulein stand am Meere“, Heinrich Heine (1797 – 1856)*

Stimmung/Wirkung: \_\_\_\_\_

2. O Redner! Dein Gesicht zieht jämmerliche Falten.

Indem dein Maul erbärmlich spricht.

Eh du mir sollst die Leichenrede halten,

Wahrhaftig, lieber sterb' ich nicht.

*„Auf einen gewissen Leichenredner“ Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)*

Stimmung/Wirkung: \_\_\_\_\_

3. Und dräut der Winter noch sehr

Mit trotzigem Gebärden,

und streut er Eis und Schnee umher,  
es muss doch Frühling werden.

Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht,  
mir soll darob nicht bangen.

Auf leisen Sohlen über Nacht

Kommt doch der Lenz gegangen.

*Aus: „Es muss doch Frühling werden“, Emanuel Geibel (1815 – 1884)*

Stimmung/Wirkung: \_\_\_\_\_

4. In einem Bächlein helle, da schoss in froher Eil

Die launische Forelle, vorüber wie ein Pfeil.

*Aus: „Die Forelle“, Christian Friedrich Daniel Schubert (1739 – 1791)*

Stimmung/Wirkung: \_\_\_\_\_

5. Nun aufwärts froh den Blick gewandt

Und vorwärts fest den Schritt.

Wir gehn an unsers Meisters Hand

Und unser Herr geht mit.

*August Hermann Franke (1853 - 1891)*

Stimmung/Wirkung: \_\_\_\_\_

**TEILTHEMA 11: DER KRÖNENDE ABSCHLUSS – SCHREIBEN EINER GEDICHTANALYSE**

Jetzt ist es soweit. Bist du bereit, eine Gedichtanalyse zu schreiben? Dein Betreuungslehrer oder deine Eltern oder jemand anders können deinen Aufsatz mithilfe des Lehreranhangs bewerten, und wenn dir gerade keiner von denen zur Verfügung steht, kannst du es vielleicht auch alleine versuchen.

Bei deiner Analyse kannst du zwischen zwei Gedichten auswählen. Lies sie dir zunächst durch, am besten zwei- bis dreimal, dann erst entscheidest du dich. Die Bearbeitung sollst du unter folgender Aufgabenstellung vornehmen:

**Aufgabe:** Schreibe eine Gedichtanalyse unter Berücksichtigung von formalen Aspekten, Inhalt, sprachlichen Mitteln und Stimmung. Vergleiche bei der Analyse die Strophen und stelle eine Beziehung zwischen Inhalt und formalen Mitteln her. Überlege bei der Interpretation auch, was das Gedicht für dein eigenes Leben und/oder für das Leben deiner Mitmenschen bedeuten könnte.

Bei der Untersuchung des Gedichtes nach formalen Kriterien empfehle ich dir folgende Reihenfolge:

1. Setze über jede Sprechsilbe das richtige Betonungszeichen (-u) und schreibe hinter jeden Vers die passenden Buchstaben zum Reimschema (ab) und zur Kadenz (f,m).
2. Mache dir mithilfe der Checkliste Notizen zu dem von dir gewählten Gedicht.
3. Schreibe den Aufsatz vor, korrigiere ihn inhaltlich und sprachlich und schreibe ihn dann noch einmal sauber auf, gerne auch mit einem Computer.

Vergiss nicht, immer eine Zeile frei zu lassen, damit der Lehrer Platz für Verbesserungen hat, und zum Schluss die Wörter zu zählen. Die Zahl setzt du unter deinen Text.

Was darfst du für den Aufsatz benutzen?

- die Checkliste
- einen Duden

Als Gymnasiast und Realschüler sind dir keine weiteren Hilfsmittel erlaubt, als Hauptschüler darfst du auch die Merkliste „So schreibe ich eine gute Gedichtanalyse“ (Anhang 7) verwenden.

Du hast für die Gesamtaufgabe drei bis vier Stunden Zeit. Wenn du es innerhalb dieser Frist nicht schaffst, sprich dich mit deinen Eltern oder einer anderen verantwortlichen Person ab, ob und wie viel Zeit du noch weiter verwenden darfst.

Und jetzt wünsche ich dir für deine Gedichtanalyse ganz viel Erfolg!!!

**LÖSUNGSTEIL ZU LEHRHEFT 4: „WIR LIEBEN LYRIK“****Teilthema 2: „Ein Gedicht erkenne ich sofort“ - Der Unterschied Lyrik- Prosa**

Unterschiede zwischen zwei Texten, in denen es um das Abzählen bei einem Kinderspiel geht.

Text 1 besteht aus Zeilen, Reimen und einem regelmäßigen Sprechrhythmus. Man kann den Text besser im Kopf behalten, durch den Rhythmus ist auch das Zeigen auf jedes Kind einfacher. Die Rechtschreibung ist anders: Manches, was man kleinschreiben muss, ist großgeschrieben: Die Wörter „Es“ und „Und“ müssen nach gängiger Orthografie kleingeschrieben werden. Auch enthält Text 1 eine Satzumstellung: „Und ab bist du“ ist syntaktisch (von der Satzstellung her) nicht korrekt. Richtig muss es heißen: „Und du bist ab“ (erst Subjekt, dann Prädikat),

Text 2 erzählt den Vorgang ohne einprägsamen Rhythmus. Er ist durchgehend, ohne Unterbrechung durch die Zeilenfestlegung, und reimt sich auch nicht. Grammatik und Rechtschreibung sind korrekt.

**Arbeitsblatt 1: Lyrik – Epik – Dramatik**

Text 1: Lyrik

Text 2: Dramatik

Text 3: Epik

Text 4: Epik

Text 5: Lyrik

**Teilthema 3: „Was es alles so an Gedichten gibt - Gedichtarten**

Inhaltliche Gliederung von Eduard Mörikes Gedicht „Am Walde“

1. These: Der Ich-Erzähler beschreibt den Frieden und die Harmonie in der Natur.
2. Antithese: Der Erzähler empfindet sein soziales Eingebundensein als bedrückend und belastend. Dem will er durch Rückzug in die Natur entfliehen.
3. Synthese: Der Ich-Erzähler sieht sich selbst als Dichter von Sonetten. Durch diese entspannende Tätigkeit, die seine Mitmenschen neidisch machen würde, findet er seinen inneren Ausgleich. Sein Blick reicht in die „Ferne“, d.h. weit über seine Welt und die Welt seiner Mitmenschen hinaus.

Arbeitsblatt 2: Gedichte und Gedichtarten richtig zuordnen

1. Hymne
2. Lehrgedicht/Lehrvers, auch als Lied (aus meiner Liedsammlung „Grammatiksongs“)
3. Elegie, Liebeslyrik (aus Goethes „Marienbader Elegie“, beschreibt den Schmerz über die unerfüllte Liebe des Vierundsiebzighjährigen zu einer Neunzehnjährigen während seines Kuraufenthaltes in Bad Marienbad im September 1823)
4. Jahreszeitengedicht, auch als Lied vertont
5. Lustiges Gedicht, Kindergedicht, Gedankenlyrik, auch als Lied vertont.

## ANHÄNGE

## ANHANG 1: LISTE RHETORISCHER FIGUREN

Aus: wortwuchs (<http://wortwuchs.net/rhetorische-figuren-liste/>)

Rhetorische Figur	Beispiel	Erklärung
<a href="#">Akkumulation</a>	„Nenn’s Glück! Herz! Liebe! Gott!“	Aneinanderreihung von Wörtern zu einem Oberbegriff, der genannt oder nicht genannt wird.
<a href="#">Allegorie</a>	Gott Amor für Liebe Justitia für Gerechtigkeit	Sehr konkrete Darstellung von abstrakten Begriffen oder Gedanken, oft durch <a href="#">Personifikation</a> . Das Gedachte wird in ein Bild übertragen, das erst wieder erschlossen werden muss.
<a href="#">Anakoluth</a>	„Es geschieht oft, dass, je freundlicher man ist, nur Undank wird einem zuteil.“	Grammatische Bauform von Ende und Anfang eines Satzes stimmt nicht überein. Kann Zeichen einer nachlässigen Ausdrucksweise sein oder gezieltes Stilmittel zur Darstellung einer emotional oder sozial geprägten Redeweise.
<a href="#">Anapher</a>	„ <i>Ich schreibe</i> jetzt, <i>ich schreibe</i> , was ich will, <i>ich schreibe</i> für mein Leben gern.“	Wiederholung von Wörtern oder Wortgruppen an <a href="#">Vers-</a> oder Satzanfängen, was einen verstärkenden Effekt auf das Gesagte hat.
<a href="#">Apostrophe</a>	„Besinge mir, Gottheit, den Zorn des Peliden Achilleus!“	Scheinbare Abwendung des Sprechers vom Publikum (Leser) und Anrede einer imaginären Person (Zweitpublikum). Meist in empathischer oder pathetischer Rede. Im Beispiel wendet sich <a href="#">Antigone</a> ab und richtet sich an die Götter.
<b>Alliteration</b>	„Milch macht müde Männer munter.“, „mit Kind und Kegel“	Wiederholung der Anfangslaute in benachbarten Wörtern. Im Deutschunterricht meist als Wiederholung von Anfangsbuchstaben verstanden
<a href="#">Antithese</a>	„Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte auch die linke hin.“ <b>oder</b> „Der Wahn ist kurz,	Gegenüberstellung von Gedanken und Begriffen. Thesen können gegenübergestellt werden, aber auch eine stilistische

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wir lieben Lyrik - Analyse und Interpretation von Gedichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

